

Videos produzieren mit der Legebildtechnik

Autor: Johannes Peschke, BtE- Referent in Schleswig-Holstein, johannes.peschke@archeprojekt.de

Zeitumfang: 2-3 Zeitstunden

Teilnehmende: max. 25-30 in Kleingruppen von max. 4-5 Personen

Kurzbeschreibung: Bewegte Bilder erzeugen mehr Aufmerksamkeit und die Erinnerung an Themen, die über bewegte Bilder vermittelt werden, steigt. Eine Möglichkeit der Nutzung von bewegten Bildern in Bildungsveranstaltungen ist die Verwendung von Videos. Kurzvideos sind dabei ein attraktives Medium, um Inhalte zu vermitteln. Videos gibt es auf den einschlägigen Internet-Plattformen zu ganz unterschiedlichen Themen Tausende. Ja ich würde sogar soweit gehen, zu sagen, dass es eigentlich kaum irgendetwas gibt was es nicht schon gibt. Wozu also noch weitere Videos produzieren?

Bei der hier vorgestellten Methode der Produktion von Videos mit der Legebildtechnik geht es mir weniger, darum neue Filme zu erstellen, Inhalte anders aufzuarbeiten oder zu präsentieren. Der Film ist quasi ein schönes Nebenprodukt - etwas was sich im Anschluss an eine Veranstaltung oder einen Workshop „vorzeigen“ lässt. Vielmehr verwende ich die Methode als Werkzeug um sich in Kleingruppen intensiv mit einem bestimmten Thema auseinanderzusetzen. Im Fokus steht also der Schaffensprozess, die Reflexion und Bewertung eines Themas, und nicht in erster Linie das Ergebnis.

Das methodische Konzept

Videos, die auf der Legebildtechnik basieren werden beispielsweise auch als Erklärvideo oder Simpleshow bezeichnet. Beide Begriffe verwende ich nicht weil sie entgegen meines methodischen Ansatzes der „Reflexion durch das Machen“, die Zuschauenden in eine passive, empfangende Rolle und die Filmproduzierenden in eine aktive, sendende Rolle bringen.

Ziel meines methodischen Ansatzes ist, dass die Teilnehmenden ihre Perspektiven, Ideen, Vorstellungen und Kompetenzen in den Entstehungsprozess einbringen. Sie werden entlang eines strukturierten Prozesses aus dem Erarbeiten der unterschiedlichen Aspekte über ein Thema, der Auseinandersetzung und Reflexion hin zu der Erarbeitung von Lösungen zu diesem Thema geführt. Das Ergebnis, das diesen Schaffensprozess dokumentiert ist das fertige Video.

Wie setze ich das methodische Konzept um

Um Videos mit der Legebildtechnik herzustellen, braucht es eine Geschichte, Zeichnungen oder Illustrationen, mit deren Hilfe die Geschichte erzählt wird, eine(n) SprecherIn und ein wenig Technik für die Aufnahme.

Technik

Da es bei meiner Methode nicht darum geht ein technisch perfektes Video zu drehen, sind die Anforderungen an die Technik eher gering. Ein Smartphone reicht i. d. R. bereits aus, um die Aufnahmen zu realisieren. Das Smartphone sollte fest installiert werden, um Verwackelungen zu vermeiden. Hier tut es ein Smartphonehalter oder Selfiestick, der mit Klebeband so an einem Stuhl befestigt wird, dass das Smartphone parallel zu Bildlegetfläche befestigt ist. Die Bildlegetfläche ist mit einem DIN-A2 Bogen ausgelegt, auf dem der Bildausschnitt der Kamera leicht markiert ist. Darüber hinaus braucht es genug Licht. Entweder greift ihr auf Tageslicht zurück oder nutzt beispielsweise Baustrahler. Die Baustrahler sollten die Bildlegetfläche nicht direkt anstrahlen, sondern an die Decke gerichtet werden um störende Schatten zu vermeiden. Nice to have kann ein externes Mikrofon sein um eventuelle Nebengeräusche während der Aufnahme auszublenden. Das war's auch schon zur Technik.

Alle weiteren Voraussetzungen zur Produktion eines Videos sind eher im kreativen Bereich anzusiedeln. Hier empfehle ich durch entsprechende methodische Vorbereitung der Teilnehmenden einerseits deren kreative Kanäle zu öffnen und andererseits der Gruppe die Chance zu geben, herauszufinden, wer beispielsweise als SprecherIn oder ZeichnerIn etc. geeignet scheint.

Das Drehbuch / Die Geschichte

Um überhaupt zu einem Video zu kommen braucht es eine Idee und eine daraus entwickelte Geschichte, die in dem Video erzählt wird. Hier ist Kreativität gefragt. Sowohl für die Ideenfindung als auch die Entwicklung einer Geschichte können Methoden aus dem Kreativwerkzeugkoffer verwendet werden. Da ich die Technik als eine Methode in einem Workshop des Globalen Lernens zur Auseinandersetzung und Reflexion nutze, ist der erste Impuls durch das Workshopthema oder einen Impulsvortrag gegeben. Meisten haben die in Kleingruppen arbeitenden Teilnehmenden mehrere Ideen wie mit dem Thema weitergearbeitet werden könnte. Hier wende ich in den Kleingruppen die Methode 6-3-5 an. Die Methode muss der tatsächlichen Kleingruppengröße angepasst werden. Die Methode hilft den Teilnehmenden aus den unterschiedlichen Anfangsideen eine erste grobe Geschichte zu entwickeln. Danach wählt die Kleingruppe eine der Erzählstränge aus und baut diesen Erzählstrang zu einem kleinen Drehbuch mit einzelnen Szenen aus. Das gesamte Drehbuch besteht dann aus dem Ablauf, den Zeichnungen zu den einzelnen Szenen und dem schriftlich niedergelegten Text, der zu den entstandenen Zeichnungen gesprochen wird. Nach meiner Erfahrung entstehen die Geschichte und die Zeichnungen meist parallel. Der Text wird durch die Teilnehmenden meist erst am Ende des Entstehungsprozesse verschriftlicht.

Die SprecherInnen

Die Sprecherin oder der Sprecher – es können auch mehrere sein – sollten eine deutliche Aussprache haben, ruhig und in einem angemessenen Tempo sprechen. Auch wenn bestimmte Slangs als Stilmittel verwendet werden, sollte die Aussprache sauber und für den Zuhörer verständlich sein. Vorbereitend lassen sich hier sprachfokussierte Methoden der Theaterpädagogik anwenden um die Teilnehmenden zu öffnen und SprecherInnen zu identifizieren.

Die Illustration

Für die Illustration verwenden die Teilnehmenden normales weißes Papier - DIN A4 Bögen - und Eddings aus der Moderationskiste. Das Papier sollte die gleiche Farbe haben wie das Papier der Bildlegetafel unter der Kamera. Die Teilnehmenden malen ihre Illustrationen auf die DIN A4 Blätter und schneiden sie danach aus. Zur Vorbereitung der Teilnehmenden auf diesen Part und Öffnung der kreativen Potenziale wende ich folgende Methode an: Ich halte einen Impulsvortrag zum Thema. Bevor ich mit meinem Vortrag beginne bekommen die Teilnehmenden ein kariertes Blatt und einen Kugelschreiber. Sie werden gebeten, während meines Vortrags Zentangle zu malen. Der Vortrag nimmt etwa 15 min in Anspruch. Während dieser Zeit habe ich die Teilnehmenden implizit inhaltlich auf das Thema orientiert und die Teilnehmenden haben durch das Zeichnen ihre kreativen Kanäle geöffnet und mit dem Inhalt verknüpft. Die Zentangle werden für alle sichtbar aufgehängt, die Gruppe kann sich mit den meist abstrakten Ergebnissen auseinandersetzen und herausfinden wer Potenziale als Zeichner für den weiteren Schaffensprozess mitbringt.

Die Aufnahme

Während des Entstehungsprozesses kristallisieren sich aus der Gruppe meist schon die Rollen heraus, die für die Videoproduktion notwendig sind. Hier braucht es mindestens eine/einen SprecherIn, einen/eine LegerIn und eine Person, die die Technik bedient. Weitere Rollen können der/die BeleuchterIn oder der/die LegeassistentIn sein. Ich empfehle den Teilnehmenden das gesamte Video einmal bis zweimal, ohne Technik zu proben. Nachdem Drehbuch, Illustrationen, Text, SprecherIn und LegerIn festgelegt sind, wird das Video aufgenommen. Das Video wird in einem Rutsch, ohne Schnitte und Pausen aufgenommen. In der Regel ist die erste Aufnahme die Authentischste und daher die Beste. Ich wirke immer darauf hin, dass die Teilnehmenden nur eine Aufnahme machen.

Danach ist das Rohmaterial fertig und kann direkt im Anschluss an den Schaffensprozess durch alle Teilnehmenden im Plenum angesehen werden. Dazu gehören natürlich auch eine entsprechende Würdigung der Ergebnisse und ein Feedback aus dem Plenum wenn gewünscht. Die Videos bieten darüber hinaus erneut die Möglichkeit, bestimmte Aspekte des Themas im Plenum aufzugreifen, zu besprechen oder als Überleitung zu weiteren Workshopeinheiten zu nutzen.

Das Filmmaterial nacharbeiten

Wer möchte, kann das Filmmaterial dann noch weiterbearbeiten. Beispielsweise können ein Vor- und ein Abspann hinzugefügt werden oder das Video geschnitten werden. Dafür steht beispielsweise das kostenlose Programm Microsoft MovieMaker zur Verfügung. Da der Filmschnitt und die Nachbearbeitung den Rahmen dieses Tutorials sprengen, gehe ich an dieser Stelle nicht weiter darauf ein.

Ich freue mich über Euer Feedback, Anregungen, Erfahrungen und Kritik.

Verwendete Methoden

- Story Telling, Drehbuch schreiben
- Videoproduktion
- Sprachbasierte theaterpädagogische Methode
- 6-3-5 Methode
- Zentangle
- Vortrag
- Gruppenarbeit
- Plenum
- Zeichnen

Das verwendete Material

- Smartphone oder Digitalkamera
- Selfiestick oder Stativ
- Eddings
- Kugelschreiber
- Karierte DIN A4 Blätter
- Weiße DIN A4 Blätter
- Weiße Papierbogen für Bildlegetfläche gleicher Farbe wie DIN A4 Blätter